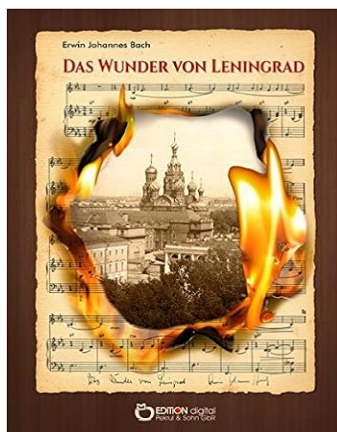


Titel:	Das Wunder von Leningrad
BuchID:	474
Autor:	Aljonna Möckel, Klaus Möckel, Erwin Johannes Bach, Aljonna Möckel, Klaus Möckel, Erwin Johannes Bach
ISBN-10(13):	978-3956558535
Verlag:	EDITION digital
Seitenanzahl:	60
Sprache:	German
Bewertung:	
Bild:	



Beschreibung:

DAS WUNDER VON LENINGRAD, dieser Bericht eines Zeitzeugen, besticht durch große Bildhaftigkeit und Gedankentiefe. Erwin Johannes Bachs Leben verlief dramatisch, 1897 in Hildesheim geboren, verlor der spätere Komponist und Schriftsteller im I. Weltkrieg seinen Bruder – eine lebenslange Wunde –, musste auch selbst an die Front. Er studierte in verschiedenen Disziplinen, publizierte ein wichtiges musikwissenschaftliches Werk: DIE VOLLENDETE KLAVIERTECHNIK, schuf vier Sinfonien von denen drei durch Flucht und Krieg verloren gingen. 1934 mit seiner jungen Frau vor den Nationalsozialisten in die UdSSR geflohen, geriet er in die Stalinschen "Säuberungen", erlebte Erniedrigung und Verbannung. Die Familie (drei Kinder wurden geboren) war zu einer Odyssee mit den Stationen Moskau, Odessa, Swerdlowsk im Ural, Tomsk in Sibirien, Taschkent in Usbekistan gezwungen.

Bei Kriegsausbruch hatte es Bach nach Leningrad verschlagen, das schon bald einem der grausamsten Vernichtungsfeldzüge der deutschen Wehrmacht ausgesetzt war. Von dieser Blockade handelt der hier erstmals veröffentlichte Text, von den zerschossenen Häusern, den verhungerten, erfrierenden Menschen dieser einst so prächtigen Stadt. Und doch ist es keine Botschaft der Resignation oder gar Verzweiflung, denn Bach glaubte an die innere Kraft des Menschen. Ein Tschaikowski-Konzert im eisigen Winter 1941/42 wird ihm zum Beweis für Mut und

Unbeugsamkeit gegenüber böswillig-mörderischer
Zerstörung. Eine Botschaft, die durch ihre tiefen Wahrheiten
überzeugt!

Dieses Buch, das anlässlich des 120. Geburtstages von E.
J. Bach erscheint, ist ein Zeugnis menschlicher
Standhaftigkeit in größter Not. Ergänzt wird der Text durch
Artikel und Briefe über Leben und Werk dieses zu Unrecht
vergessenen Künstlers.

Zu den Herausgebern
Aljonna Möckel, geb. Bach, ist eine bekannte Übersetzerin,
die gemeinsam mit ihrem Mann auch schon schriftstellerisch
tätig war. Klaus Möckel ist Autor zahlreicher Bücher
verschiedener Genres ("Hoffnung für Dan", "Die
Gespielinnen des Königs"). Beide bemühen sich seit
mehreren Jahren, das musikalische und literarische Erbe
des Komponisten E. J. Bach dem Vergessen zu entreißen.

Über den Autor und weitere Mitwirkende
Erwin Johannes Bach wurde am 13. Oktober 1897 in
Hildesheim geboren und ist dort aufgewachsen. Er erlebte
die Schrecken des 1. Weltkriegs als Soldat und studierte
von 1921-26 in Berlin Musikwissenschaft und Philosophie.
Ab 1926 war er als Konzertpianist, Musikpädagoge und
Schriftsteller tätig. 1929 veröffentlichte er sein wichtigstes
Werk "Die vollendete Klaviertechnik", das in Fachkreisen
nachhaltige Wirkung hervorrief.

Er trat Mitte der zwanziger Jahre in die KPD ein und
beteiligte sich nach Hitlers Machtantritt am
antifaschistischen Widerstand. Wegen illegaler Arbeit, aber
auch wegen seiner jüdischen Herkunft von Verhaftung
bedroht, emigrierte er 1933 mit seiner Frau zunächst nach
Prag und 1934 nach Moskau, wo er 1935 zum Professor für
Musikwissenschaften ernannt wurde. Er lehrte an
verschiedenen Konservatorien, u.a. in Moskau, Swerdlowsk
und Odessa.

Im Zuge der stalinistischen "Säuberungen" wurde Bach
1937 mit seiner Frau und einem inzwischen geborenen
Sohn ins sibirische Tomsk verbannt, wo er seine
Lehrtätigkeit noch eine Zeit lang fortführen konnte. Nach
einem Brief an Stalin wurde er nach Mitschurinsk verbannt,
konnte aber 1941 infolge einer ersten Rehabilitierungswelle
nach Moskau zurückkehren.

Während des 2. Weltkriegs blieb die mittlerweile fünfköpfige
Familie zeitweilig getrennt. Nach dem Vormarsch deutscher
Truppen auf Moskau wurde Bach mit seiner Frau und einer
1941 geborenen Tochter nach Leningrad evakuiert, wo sie
in die Leningrader Blockade gerieten und diese nur knapp
überlebten. Die beiden Söhne mussten vorübergehend in ein
Kinderheim nahe Jaroslawl gebracht werden. Die erneute
Evakuierung mit der nun wieder vereinigten Familie
entwickelte sich zur dramatischen Irrfahrt über Gorki,
Molotow, Russajewka, Ufa bis ins **usbekische Taschkent**.
Dort erhielt er am Staatlichen Konservatorium eine
Professur für Klavier.

1947 kehrte die Familie nach Deutschland zurück, wo Bach die Leitung der Internationalen Musikbibliothek in Berlin übernahm. Er unterrichtete Meisterschüler aus dem In- und Ausland im Klavierspiel und übersetzte Gedichte und humoristische Prosa aus dem Russischen.

Bach schuf vier Sinfonien, von denen zwei in Deutschland zurückgelassen werden mussten und verschollen sind. Eine dritte ging während der Leningrader Blockade verloren. Die vierte, "Sinfonisches Fresko", mit dem Untertitel "Ruf an die Menschheit", entstand 1956 und wurde 2016 in seiner Geburtsstadt Hildesheim uraufgeführt. Erwin Johannes Bach starb am 9. August 1961 in Berlin.

Eigene Werke: "Die vollendete Klaviertechnik",
Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft; 1929.
Zweite erweiterte Auflage Breitkopf und Härtel, Leipzig
1960. Das Werk wurde in verschiedene Sprachen
(Russisch, Serbisch, Englisch) übersetzt. Die Herstellung
eines Filmes mit Lehrbeispielen und Zeitlupenaufnahmen
wurde 1933 durch die Nazis unterbunden.

"Der Hasenhirt". Ein deutsches Märchen in Versen
nacherzählt. (Mit Holzstichen von Willi Probst); Alfred Holz
Verlag, Berlin 1951

„Das Wunder von Leningrad“. EDITION digital, Pinnow
2017

Übersetzungen:

Samuil Marschak: „Freund Fahrigkeit“. Deutscher
Staatsverlag, Engels 1938

Dmitrij Kabalewskij: „Nikolaj Jakowlewitsch Mjaskowskij.
Zur 70. Wiederkehr seines Geburtstages“. Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Berlin 1951

Leonid Lentsch: „Humoresken“, Eulenspiegel Verlag, Berlin
1955

Teilübersetzungen und Nachdichtungen, z.B. in: Sergej
Jessenin "Liebster Land, das Herz träumt leise", Verlag
Kultur und Fortschritt, Berlin 1958 und
Stepan Stschipatschow: "Es gibt ein Buch der Liebe", Verlag
Kultur und Fortschritt, Berlin 1960.

Siehe auch: Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen
der NS-Zeit